

Karl Aiginger, Margarete Czerny, Karl Musil*)

Investitionen springen mit Konjunkturbelebung an

Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1994

Die internationale Rezession erfaßte 1993 auch Österreich (Brutto-Inlandsprodukt real -0,3%). Diese Konjunkturabschwächung war allerdings nicht so stark ausgeprägt wie in Deutschland und fiel auch flacher aus als noch zur Jahresmitte 1993 erwartet. Für die österreichische Wirtschaft hatten vor allem die Exporte in die neuen Marktwirtschaften Osteuropas sowie die teilweise Behebung des Exportdefizits gegenüber den USA und den südostasiatischen Ländern stabilisierende Funktion. Wie üblich reagierte die Investitionstätigkeit auf die Rezession, die Brutto-Anlageinvestitionen gingen 1993 real um 2% zurück. In einer ähnlich starken Konjunkturabflachung am Beginn der achtziger Jahre war diese Reaktion allerdings deutlicher ausgefallen (1982 -8,5%). Überdurchschnittlich wurde die Industrieproduktion eingeschränkt (real -3,1%). So waren auch die Inve-

Zur Absicherung der Konjunkturprognose befragte das WIFO im Frühjahr 3.000 Betriebe aus Industrie, Bauwirtschaft, Elektrizitätsversorgung und Sondergesellschaften über ihre Investitionsabsichten und Konjunktüreinschätzung. Diese Bereiche investierten 1993 89 Mrd. S, nominell um 11% weniger als im Vorjahr. Für 1994 ist ein Anstieg auf über 90 Mrd. S geplant (nominell +1½%). Gemeinsam mit den in dieser Befragung nicht erfaßten Bereichen sollten die Investitionen der Gesamtwirtschaft 1994 nominell um 7% und real um 5% steigen und damit einen Beitrag zum Aufschwung liefern.

stitutionen der Industrie überproportional betroffen. Für 1994 erwartet das WIFO ein reales Wirtschaftswachstum von 2,5%, die Industrieproduktion wird wie im Aufschwung üblich rascher zunehmen (+3,5%).

Industrieinvestitionen von Rezession überproportional betroffen

Die Erholung spiegelt sich seit Mitte 1993 in den Zahlen des WIFO-Konjunkturtests, als der Indikator „Geschäftstätigkeit in den nächsten sechs Monaten“ (einer der zuverlässigsten voraussagenden Indikatoren einer Konjunkturveränderung) erstmals stieg. Hatte im April 1994 die pessimistische Einschätzung überwogen (-5 Prozentpunkte), so erwartete im August bereits die Mehrzahl der Unternehmen eine Ver-

Entwicklung der Investitionen in der Gesamtwirtschaft

Übersicht 1

	Brutto-Anlageinvestitionen		Investitionsquote		Ausrüstungen		Bauten		BIP		
	Nominell Mill. S	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	
			Veränderung gegen das Vorjahr in %		Anteile in % ¹⁾		Anteile an den Investitionen insgesamt in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
1980	240.976	282.416	+ 10,2	+ 3,1	25,4	25,4	44,0	42,9	56,0	57,1	+ 2,9
1981	252.568	278.517	+ 4,8	- 1,4	25,0	25,0	43,8	42,9	56,2	57,1	- 0,3
1982	247.166	254.945	- 2,1	- 8,5	22,7	22,6	43,4	43,5	56,6	56,5	+ 1,1
1983	252.966	252.966	+ 2,3	- 0,8	22,0	22,0	42,7	42,7	57,3	57,3	+ 2,0
1984	264.662	259.973	+ 4,6	+ 2,4	21,8	22,1	43,9	43,6	56,1	56,4	+ 1,4
1985	285.150	272.230	+ 7,7	+ 5,1	22,2	22,7	46,2	45,6	53,8	54,4	+ 2,5
1986	303.286	281.945	+ 6,4	+ 3,6	22,3	23,2	46,2	45,8	53,8	54,2	+ 1,2
1987	321.003	291.462	+ 5,8	+ 3,4	22,6	23,6	45,0	44,7	55,0	55,3	+ 1,7
1988	348.229	309.095	+ 8,5	+ 6,0	23,1	24,0	44,6	44,5	55,4	55,5	+ 4,1
1989	381.672	328.837	+ 9,6	+ 6,4	23,7	24,6	45,0	45,3	55,0	54,7	+ 3,8
1990	416.040	347.623	+ 9,0	+ 5,7	23,9	24,9	44,9	45,3	55,1	54,7	+ 4,2
1991	453.476	364.720	+ 9,0	+ 4,9	24,4	25,3	44,3	45,2	55,7	54,8	+ 2,7
1992	477.363	374.398	+ 5,3	+ 2,7	24,2	25,6	41,8	43,6	58,2	56,4	+ 1,6
1993	475.703	366.120	- 0,3	- 2,2	23,2	25,0	39,6	41,9	60,4	58,1	- 0,3
1994 ²⁾	508.349	383.833	+ 6,9	+ 4,8	23,6	25,7	39,4	42,4	60,6	57,6	+ 2,5

¹⁾ Anteile der Brutto-Anlageinvestitionen an der Summe der Wertschöpfung — ²⁾ Prognose.

*) Die Aufbereitung der statistischen Daten betreute Elisabeth Lebar

besserung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten (+6 Prozentpunkte) Die Produktion erholte sich dann saisonbereinigt im 2. Halbjahr und lag im letzten verfügbaren Monat (April) um 8% über dem Tiefstwert von

Die Investitionen der Industrie erreichten 1993 51,5 Mrd. S und waren damit nominell um 18% niedriger als im Vorjahr. Für heuer ist ein Anstieg um 3% auf 53 Mrd. S zu erwarten. Nur noch 10% der Investitionen der Gesamtwirtschaft entfallen auf die Industrie.

Mitte 1993. Auch in der Auftragsstatistik des ÖSTAT zeigt sich die Belebung, die Auftragsbestände lassen erwarten, daß sie sich über die Jahresmitte hinaus fortsetzt

Angesichts des Nachfragerückgangs im Inland und der Unsicherheit über die Entwicklung der Auslandsnachfrage verringerte die Industrie ihre Investitionen, nach einer geringen Einschränkung im Jahr 1992, 1993 real um voraussichtlich 19%. Dieser Prognose liegen Meldungen der Unternehmer über ihr voraussichtliches Investitionsvolumen im Jahr 1993 von 51,053 Mrd. S zugrunde. Nach den Erfahrungen über Planrevisionen wäre ein nominelles Volumen von rund 51,5 Mrd. S zu erwarten, um 18% weniger als im Vorjahr. Damit würde die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) auf 6% zurückfallen, unter ihr Niveau von Anfang der achtziger Jahre (1980 6,5%). Zu den Investitionen der Gesamtwirtschaft trägt die Industrie dann nur noch 10% bei

Für 1994 sind die Unternehmen optimistischer als anläßlich der letzten Befragung. Hatten sie im Herbst nur Investitionspläne von 49.052 Mill. S gemeldet, so erhöhten sie diese Ansätze in der Frühjahrsbefragung auf 51.310 Mill. S. Unter den Annahmen der WIFO-Prognose wäre nach den üblichen Planrevisionen ein endgültiges Investitionsvolumen von 53 Mrd. S zu erwarten (nominell +3%, real +2%)

Diese — wenn auch nur geringfügige — Verbesserung gegenüber dem Tiefstand der Investitionstätigkeit bedeutet, daß die Verzögerung zwischen dem Aufschwung der

Investitionen 1992 bis 1994

Übersicht 2

Industrie

		1992 ¹⁾	1993 ¹⁾	1994 ²⁾
Nominell	Mill. S	62.655	51.500	53.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-3,5	-18	+3
Real zu Preisen von 1983	Mill. S	50.488	41.100	42.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	-4,6	-19	+2

¹⁾ Endgültige Zahlen. — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Nachfrage und der Investitionstätigkeit in der Industrie 1994 kürzer wäre als in der Vergangenheit (die Industrieinvestitionen springen oft erst ein oder zwei Jahre nach der Konjunkturwende an). Ursache dieser rascheren Trendwende könnten ein geändertes Unternehmerverhalten und die weitreichende Veränderung der Rahmenbedingungen sein. In der jüngsten Rezession versuchten die Industrieunternehmen, ihre Gewinnquote nicht zu stark sinken zu lassen; die Industriebeschäftigung wurde um 6,5% verringert, somit waren im Jahresdurchschnitt 1993 480.000 Industriebeschäftigte tätig, um rund 30% weniger als im bisherigen Höhepunkt 1973. Die daraus resultierenden Produktivitätssteigerungen erhielten einerseits die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Industrie gegenüber der ausländischen Konkurrenz und dämmen andererseits die Lohnbelastung der Industrie und damit die Arbeitskosten ein. Die Rahmenbedingungen der österreichischen Industrie haben sich durch die Ostöffnung und durch die verstärkte Integration mit dem Westen (EWR, EU, GATT) deutlich verändert. Darauf muß die Industrie mit Optimierung ihrer Produktpalette und Erschließung neuer Märkte reagieren. Neben dem Ausschöpfen interner Rationalisierungsreserven und der Verbesserung der Organisationsabläufe ist dazu auch ein Minimum an Investitionen notwendig.

Das Investitionsvolumen des Jahres 1993 gewinnt insofern an Gewicht, als die österreichische Wirtschaft und insbesondere die Industrie in den letzten fünf Jahren einen erheblichen Teil ihres Defizits an Auslandsinvestitionen auf-

Die Investitionstätigkeit der Industrie im längerfristigen Vergleich

Übersicht 3

	Nominell		Real		Basissektor	Chemie	Technische Verarbeitung	Bau- zuliieferung	Traditionelle Konsumgüter	Industrieinvestitionen		Kapazitäts- effekt der Investitionen
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %						Anteile an den Investitionen der Industrie	gesamt in %	
1980	34.260	+25,3	39.516	+19,2	24,5	9,5	33,2	18,0	14,7	6,5	13,4	+4,1
1981	42.096	+22,9	45.806	+15,9	20,3	8,0	47,6	10,8	13,2	7,5	15,7	+3,2
1982	34.163	-18,8	35.256	-23,0	27,0	8,5	36,5	11,7	16,4	5,9	13,0	+1,7
1983	32.076	-6,1	32.076	-9,0	28,1	10,3	29,6	14,6	17,4	5,4	11,9	+2,0
1984	37.051	+15,5	38.077	+12,5	29,6	10,7	29,5	14,4	15,8	5,8	13,1	+3,1
1985	39.611	+6,9	37.510	+4,0	21,4	13,5	32,8	15,2	17,0	5,9	13,0	+2,8
1986	50.359	+27,1	46.543	+24,1	23,9	16,6	34,6	9,8	15,1	7,5	15,5	+2,4
1987	50.041	-0,6	45.245	-2,8	21,0	14,4	37,5	11,0	16,1	7,3	14,6	+3,0
1988	49.550	-1,0	43.927	-2,9	21,1	14,6	32,7	14,0	17,6	6,7	13,3	+4,3
1989	50.955	+2,8	44.079	+0,3	21,2	15,6	33,0	13,2	17,0	6,4	12,6	+4,4
1990	62.037	+21,7	52.176	+18,4	22,8	15,1	32,7	12,6	16,9	7,3	14,0	+4,6
1991	64.924	+4,7	52.913	+1,4	16,9	14,9	37,5	12,0	18,7	7,5	13,4	+4,2
1992	62.655	-3,5	50.488	-4,6	17,6	15,2	38,5	11,2	17,6	7,4	12,3	+3,6
1993	51.500	-17,8	41.100	-18,6	13,5	15.900	37,7	10,9	22,0	6,3	10,2	+1,5
1994	53.000	+2,9	42.000	+2,2	18,8	12,7	36,4	11,8	20,4	6,1	9,8	-0,1
Ø 1980/1985		+2,9		-1,0	25,1	10,1	34,9	14,1	15,8	6,2	13,4	+1,8
Ø 1986/1993		+3,3		+1,1	19,8	15,3	35,5	11,8	17,6	7,1	13,2	+3,5

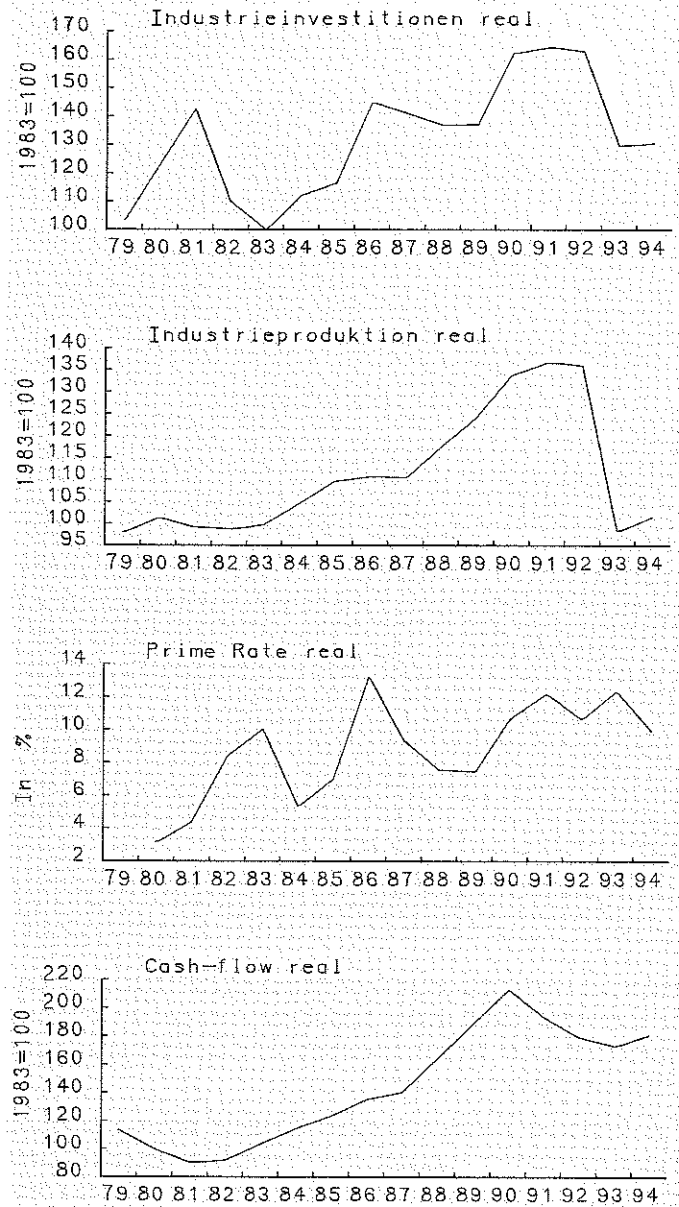
Revision der Investitionspläne
Industrie

Übersicht 4

	Erhebungszeitraum						
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
	Mill S						
Herbst 1987	45.216						
Frühjahr 1988	48.817						
Herbst 1988	47.839	50.395					
Frühjahr 1989	48.419	55.143					
Herbst 1989		51.672	60.227				
Frühjahr 1990	49.550	52.501	66.376				
Herbst 1990		60.754	63.944				
Frühjahr 1991		50.955	59.596	64.887			
Herbst 1991			60.338	68.823			
Frühjahr 1992			62.043	62.414	67.015		
Herbst 1992				63.811	57.387		
Frühjahr 1993				64.924	64.884	52.828	
Herbst 1993						51.447	49.052
Frühjahr 1994						51.053	51.310

Investitionen und ihre Bestimmungsgrößen

Abbildung 1



geholt hat. In diesem Zeitraum waren die Investitionen österreichischer Industriebetriebe im Ausland durchwegs höher als jene ausländischer Unternehmen in Österreich. Diese Trendumkehr war nicht auf eine besonders zurückhaltende Investitionstätigkeit des Auslands in Österreich zurückzuführen, sondern vor allem auf die aktive Internationalisierung der österreichischen Unternehmen einerseits im EU-Raum und andererseits in den Nachfolgestaaten der kommunistischen Regimes.

Umschwung in der Umsatzentwicklung

Die Umsätze der Industrie blieben 1992 um 1,5% und 1993 neuerlich um 4% unter dem jeweiligen Vorjahresniveau und erreichten damit 816 Mrd S. Am deutlichsten war der Rückgang in beiden Jahren im Basissektor (zweistellige Umsatzeinbußen). Am besten schnitt der Bauzulieferungssektor ab, er steigerte seine Umsätze 1992 um 5,7% und hielt dieses Niveau 1993 nominell.

1994 erwarten die Industrieunternehmen eine Umsatzsteigerung von 3,7%. Am optimistischsten sind die Hersteller technischer Verarbeitungsprodukte und der Bauzulieferungssektor. Unter den Produzenten traditioneller Konsumgüter ist die Umsatzerwartung in der Nahrungsmittelindustrie überdurchschnittlich, in der Textil- und Bekleidungsindustrie unterdurchschnittlich. Auch die Chemieindustrie erwartet 1994 wieder steigende Umsätze, allerdings nicht im Ausmaß des Umsatzrückgangs des Vorjahres.

Lagerkomponente. Insgesamt sanken die Lager 1993 um 7% (Basissektor -17%, traditionelle Konsumgüter -2,3%)

Zyklische Investitionen im Basissektor

Der Basissektor ist jener Industriesektor, in dem eine Rezession wie eine Konjunkturbelebung die stärksten Auswirkungen hat. Die Umsätze sanken in den letzten zwei Jahren mit zweistelligen Raten. Für 1994 wird ein Zuwachs von 1,5% erwartet. Dieser unterproportionale Anstieg entspricht den Erfahrungen, daß dieser Sektor langfristig in der gesamten Industrie an Gewicht verliert. Die Investitionstätigkeit ist hier besonders zyklisch. Nach einem Rückgang von über einem Drittel im Jahr 1993 wollen die Unternehmen ihre Investitionen 1994 um fast ein Viertel erhöhen. Dieses Grundmuster zeigt sich vor allem in den Bergwerken, in der Erdölindustrie, den Eisenhütten und in der NE-Metallindustrie: Diese Branchen wollen 1994 um

**Umsätze
Industrie**

Übersicht 5

	1992 ¹⁾	1993	1994	1992 ¹⁾	1993	1994
	Mill S (hochgeschätzt)			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrie insgesamt	849.829	816.298	846.743	-1,5	-3,9	+3,7
Basissektor	122.772	110.000	111.673	-12,9	-10,4	+1,5
Chemie	106.110	103.768	105.390	+2,7	-2,2	+1,6
Technische Verarbeitung	367.685	353.967	370.961	+2,9	-3,7	+4,8
Bauzulieferung	86.676	86.621	90.677	+5,7	-0,1	+4,7
Traditionelle Konsumgüter	166.587	161.942	168.042	-6,9	-2,8	+3,8
Bergwerke	8.541	8.463	7.964	-6,8	-0,9	-9,1
Erdölindustrie	33.128	26.943	26.361	-3,6	-18,7	-2,2
Eisenhütten	29.868	28.081	29.228	-13,0	-6,0	+4,1
NE-Metallindustrie	11.408	10.257	10.446	-47,3	-10,1	+1,8
Stein- und keramische Industrie	31.751	33.584	34.313	-1,4	+5,8	+2,2
Glasindustrie	9.552	8.842	8.983	+2,8	-7,4	+1,6
Chemie	106.110	103.768	105.390	+2,7	-2,2	+1,6
Papierzeugende Industrie	31.174	28.137	30.113	-4,0	-9,7	+7,0
Papierverarbeitende Industrie	12.359	12.575	12.550	+8,6	+1,7	-0,2
Sägeindustrie	11.964	10.504	11.454	+21,1	-12,2	+9,0
Holzverarbeitende Industrie	33.408	33.691	35.927	+9,0	+0,8	+6,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	92.753	91.941	96.821	-11,9	-0,9	+5,3
Lederzeugende Industrie	1.733	1.753	1.837	-1,6	+1,2	+4,8
Lederverarbeitende Industrie	6.386	6.385	6.712	-7,5	-0,0	+5,1
Textilindustrie	35.209	32.773	33.253	-7,7	-6,9	+1,5
Bekleidungsindustrie	18.147	16.515	16.869	+17,3	-9,0	+2,1
Gießereindustrie	8.653	8.118	7.561	-2,5	-6,2	-6,9
Maschinen- und Stahlbauindustrie	141.239	127.573	133.370	+6,2	-9,7	+4,5
Fahrzeugindustrie	59.823	58.313	61.790	+2,9	-2,5	+6,0
Eisen- und Metallwarenindustrie	62.581	60.283	63.368	+4,4	-3,7	+5,1
Elektroindustrie	104.042	107.799	112.433	-2,1	+3,6	+4,3

¹⁾ Endgültige Werte.

**Investitionskennzahlen
Industrie**

Übersicht 6

	Investitionsintensität ¹⁾		Investitionsquote ²⁾	
	1992	1993	1992	1993
	1 000 S		in %	
Industrie insgesamt	124,6	108,7	7,3	6,3
Basissektor	208,4	143,4	9,0	6,3
Chemie	182,6	162,8	9,0	7,8
Technische Verarbeitung	104,4	89,0	6,6	5,4
Bauzulieferung	113,8	95,3	8,1	6,4
Traditionelle Konsumgüter	104,3	115,8	6,6	6,9
Bergwerke	95,3	75,8	6,6	4,5
Erdölindustrie	477,1	283,6	7,6	5,6
Eisenhütten	112,5	79,1	6,4	4,4
NE-Metallindustrie	156,8	69,9	7,4	3,3
Stein- und keramische Industrie	132,4	134,4	9,0	8,1
Glasindustrie	182,4	97,4	14,9	7,9
Chemie	182,6	162,8	9,0	7,8
Papierzeugende Industrie	358,0	238,7	13,2	9,0
Papierverarbeitende Industrie	92,5	72,6	6,8	5,2
Sägeindustrie	109,3	117,7	4,3	4,9
Holzverarbeitende Industrie	80,4	61,0	6,6	4,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	171,4	204,3	7,6	8,9
Lederzeugende Industrie	80,0	80,0	4,8	4,4
Lederverarbeitende Industrie	28,7	39,5	2,8	3,5
Textilindustrie	75,1	60,2	6,1	4,6
Bekleidungsindustrie	35,5	37,1	3,8	3,7
Gießereindustrie	135,4	133,6	12,0	11,1
Maschinen- und Stahlbauindustrie	58,6	77,5	3,2	4,4
Fahrzeugindustrie	258,7	104,1	13,4	5,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	64,0	97,4	6,6	7,5
Elektroindustrie	101,6	89,0	7,1	5,7

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten - ²⁾ Investitionen in % der Umsätze

mehr als die Hälfte mehr investieren als im Vorjahr. Erfahrungsgemäß sind dabei Engpässe sowohl im Baufortschritt als auch im Finanzierungs- und Genehmigungsprozeß zu erwarten.

Die Chemieindustrie hat ihren früheren Wachstumstrend noch nicht wieder erreicht. Zwar sollen die Umsätze nominell leicht steigen, die Investitionen sind aber in den letzten zwei Jahren zurückgegangen und werden heuer neuerlich um 20% reduziert. Die Chemieindustrie verliert damit ihren Rang als investitionsstärkste Branche.

Diese Rolle hat heute die technische Verarbeitung übernommen. Allerdings wurden auch hier die Investitionen im Vorjahr um ein Fünftel gedrosselt, die Pläne für 1994 lassen eine Stagnation auf diesem niedrigen Niveau erwarten. Einzelne Großprojekte prägen das Branchenmuster; auf die internationale Veränderung der Rahmenbedingungen (im Osten und im Westen) reagierte besonders die Autozulieferungsindustrie mit Zurückhaltung.

Die Investitionen der Bauzulieferungsindustrie sind ebenfalls 1993 stark zurückgegangen, für 1994 wird jedoch schon jetzt ein Zuwachs von fast 10% erwartet. Sowohl die Stein- und keramische Industrie als auch die Glasindustrie und die Holzverarbeitende Industrie planen ein steigendes Investitionsvolumen.

Im Bereich der traditionellen Konsumgüter entwickeln sich die Investitionen etwas abweichend von der Gesamtindu-

strie. 1993 konnte ihr Volumen leicht erhöht werden, für heuer ist ein geringer Rückgang zu erwarten. Das Bild wird geprägt von der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die im Vorjahr ihre Investitionen mit einer zweistelligen Rate erhöhte, 1994 aber vorsichtig plant. Die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie stehen infolge der Ostöffnung besonderem Anpassungsbedarf gegenüber; sie investierten 1993 weniger als ein Jahr zuvor und planen auch für heuer niedrigere Ausgaben. Erfahrungsgemäß werden diese Pläne aber häufig revidiert, etwa wenn die Neuorganisation von Produktionsabläufen und Logistik abgeschlossen ist.

**Entwicklung der Lager
im längerfristigen Vergleich**

Übersicht 7

	Insgesamt	Lager in % der Umsätze		
		Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
1980	24,5	8,9	8,1	7,6
1981	24,6	8,6	8,4	7,7
1982	23,6	7,9	8,2	7,5
1983	22,8	7,9	8,0	6,9
1984	24,4	8,0	7,9	6,5
1985	22,5	8,1	7,9	6,5
1986	20,4	6,9	7,4	6,1
1987	19,4	6,6	6,9	5,9
1988	18,1	6,7	5,9	5,5
1989	18,0	6,6	6,2	5,3
1990	19,0	6,4	7,4	5,3
1991	19,5	5,8	8,0	5,7
1992	18,4	5,5	7,2	5,8
1993	17,7	5,2	7,1	5,5
Ø 1980/1985	23,7	8,2	8,1	7,1
Ø 1986/1993	18,8	6,2	7,0	5,8

**Struktur der Lager
Industrie**

Übersicht 8

	1992			1993		
	Rohstoffe	Halbfertig- waren	Fertig- waren	Rohstoffe	Halbfertig- waren	Fertig- waren
	Anteile an den Lagerbeständen in %					
Industrie insgesamt	30,0	39,4	30,6	29,3	39,8	30,9
Basissektor	41,8	25,0	33,3	41,1	26,7	32,3
Chemie	36,2	19,2	44,7	37,7	17,4	44,9
Technische Ver- arbeitung	23,2	57,4	19,4	22,6	58,3	19,1
Bauzulieferung	39,3	19,7	41,0	36,4	22,2	41,4
Traditionelle Kon- sumgüter	32,1	20,6	47,2	31,5	19,1	49,5

**Höhe und Veränderung der geplanten
Investitionen der Industrie 1991 bis 1994**

Übersicht 10

	1991	1992	1993 ¹⁾	1991	1992	1993	1994 ²⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Industrie insgesamt	64 924	62 655	51 053	+ 4,7	- 3,5	-18,5	+ 0,5
Basissektor	10 940	11 009	6 913	-22,5	+ 0,6	-37,2	+39,4
Chemie	9 702	9 536	8 120	+ 3,5	- 1,7	-14,8	-20,0
Technische Verarbeitung	24 364	24 120	19 232	+20,2	- 1,0	-20,3	- 3,0
Bauzulieferung	7 781	6 990	5 544	- 0,5	-10,2	-20,7	+ 9,3
Traditionelle Konsumgüter	12 137	11 000	11 244	+16,1	- 9,4	+ 2,2	- 7,1
Bergwerke	493	559	377	-34,1	+13,4	-32,6	+89,4
Erdölindustrie	2 411	2 521	1 507	+43,9	+ 4,6	-40,2	+79,0
Eisenhütten	1 291	1 924	1 243	-23,1	+49,0	-35,4	+85,0
NE-Metallindustrie	1 677	843	336	+46,6	-49,7	-60,1	+57,4
Stein- und keramische Industrie	3 435	2 849	2 729	+21,4	-17,1	- 4,2	+ 4,7
Glasindustrie	1 553	1 426	697	+10,9	- 8,2	-51,1	+23,7
Chemie	9 702	9 536	8 120	+ 3,5	- 1,7	-14,8	-20,0
Papierzeugende Industrie	3 996	4 122	2 550	-49,4	+ 3,2	-38,1	+11,2
Papierverarbeitende Industrie	645	846	656	+ 6,1	+31,2	-22,5	-32,5
Sägeindustrie	838	513	509	-63,1	-38,8	- 0,8	-15,5
Holzverarbeitende Industrie	1 955	2 202	1 609	+48,3	+12,6	-26,9	+19,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	6 885	7 060	8 172	+24,5	+ 2,5	+15,8	- 3,2
Lederzeugende Industrie	66	84	76	+26,9	+27,3	- 9,5	+59,2
Lederverarbeitende Industrie	248	177	224	-10,1	-28,6	+26,6	- 2,2
Textilindustrie	3 836	2 151	1 512	+19,5	-43,9	-29,7	-15,7
Bekleidungsindustrie	457	682	605	-41,6	+49,2	-11,3	-20,8
Gießereindustrie	1 073	1 040	899	+11,0	- 3,1	-13,6	-37,4
Maschinen- und Stahlbauindustrie	5 584	4 580	5 598	+19,5	-18,0	+22,2	-14,5
Fahrzeugindustrie	6 606	8 006	3 025	+80,6	+21,2	-62,2	+22,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	4 973	4 143	4 509	+23,4	-16,7	+ 8,8	-17,5
Elektroindustrie	7 200	7 391	6 100	- 9,0	- 2,7	-17,5	+ 5,7

Bis 1992 endgültige Werte. — ¹⁾ Vorläufige Ergebnisse, ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens — ²⁾ 2. Plan 1994 gegen 4. Plan 1993

Die Ifo¹⁾ erwartet für 1994 einen Anstieg der Umsätze westdeutscher Industrieunternehmen um 4%. Die Investitionspläne werden dabei nominell etwa auf dem Vorjah-

Erholung beginnt auch in Westdeutschland

resniveau liegen (+0,5%). Für 1995 ist eine Ausweitung der Umsätze um 5% und der Investitionen um 8% geplant (Westdeutschland). Die Investitionsstruktur Österreichs

**Lagerbestand und Lagerkoeffizient
Industrie**

Übersicht 9

	Lagerbestand ¹⁾			Lager- koeffizient ²⁾
	1992	1993	1992/93	
	Mill. S		Veränderung in %	
Industrie insgesamt	156 040	145 047	- 7,0	17,8
Basissektor	20 767	17 125	-17,5	15,6
Chemie	16 862	16 109	- 4,5	15,5
Technische Verarbeitung	78 247	72 842	- 6,9	20,6
Bauzulieferung	14 091	13 505	- 4,2	15,6
Traditionelle Konsumgüter	26 073	25 466	- 2,3	15,7
Bergwerke	1 600	1 283	-19,8	15,2
Erdölindustrie	5 391	3 967	-26,4	14,7
Eisenhütten	6 333	6 003	- 5,2	21,4
NE-Metallindustrie	2 342	1 707	-27,1	16,6
Stein- und keramische Industrie	4 461	4 439	- 0,5	13,2
Glasindustrie	1 677	1 694	+ 1,0	19,2
Chemie	16 862	16 109	- 4,5	15,5
Papierzeugende Industrie	3 977	3 274	-17,7	11,6
Papierverarbeitende Industrie	1 681	1 498	-10,9	11,9
Sägeindustrie	2 200	1 829	-16,9	17,4
Holzverarbeitende Industrie	5 753	5 542	- 3,7	18,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	11 820	12 740	+ 7,8	13,9
Lederzeugende Industrie	352	381	+ 8,2	21,7
Lederverarbeitende Industrie	1 172	1 195	+ 2,0	18,7
Textilindustrie	7 565	6 802	-10,1	21,8
Bekleidungsindustrie	3 482	2 849	-18,2	17,3
Gießereindustrie	1 125	892	-20,7	11,0
Maschinen- und Stahlbauindustrie	43 013	38 795	- 9,8	30,4
Fahrzeugindustrie	8 589	9 082	+ 5,7	15,6
Eisen- und Metallwarenindustrie	12 060	11 168	- 7,4	18,5
Elektroindustrie	14 585	13 798	- 5,4	12,8

¹⁾ Hochschätzung, Jahresendstände; 1992 endgültiges Ergebnis, 1993 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Lager in % der Umsätze

und der BRD unterscheidet sich in mehreren Merkmalen: Einerseits ist das Gewicht des Basissektors in Österreich mit 19% um fast 50% höher als in der BRD (12,3%). Andererseits investiert die Chemieindustrie in Österreich relativ weniger (1994 12,7% gegenüber 17,3%), ebenso die technische Verarbeitung (36,4% zu 46,6%). Der Anteil der Investitionen im Bauzuliefersektor und im Bereich der traditionellen Konsumgüter ist in Österreich höher als in Westdeutschland

Vier Bundesländer mit sinkendem Trend

Die Industrie schränkt ihre Investitionen 1993 und 1994 in Wien, Niederösterreich, Kärnten und in geringerem Maße auch in Oberösterreich ein. Am stärksten war der Rückgang 1993 in Wien, mit Ausnahme der Chemieindustrie erlitten alle Sektoren Einbußen. 1994 wird neuerlich ein geringeres Investitionsvolumen erwartet, in der Bauzulieferungsindustrie und der Produktion traditioneller Konsumgüter sind aber schon Zuwächse zu verzeichnen. Auch in Niederösterreich werden die Investitionen in beiden Jahren verringert: 1993 vor allem aufgrund der Entwicklung im Basissektor und in der Chemieindustrie, 1994 durch die weitere Kürzung der Ausgaben der Hersteller traditioneller

¹⁾ Jäckel, P., „Industriepläne: Leicht beschleunigtes Umsatzwachstum bereits 1994 deutlicher Anstieg der Investitionen im kommenden Jahr“ Ifo-Schnelldienst 1994 (14) S 3-9

Die Investitionsstruktur in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

Übersicht 11

Industrie

	Österreich						BRD					
	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1993	1994	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1993	1994	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1993	1994	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1993	1994
	Investitionen in Mill. S		Veränderung in %	Anteile in %			Investitionen in Mill. DM		Veränderung in %	Anteile in %		
Industrie insgesamt	36.543	55.197	+ 51,0	100,0	100,0	100,0	53.453	82.593	+ 54,5	100,0	100,0	100,0
Basissektor	9.109	10.852	+ 19,1	24,9	19,7	18,8	9.033	10.023	+ 11,0	16,9	12,1	12,3
Chemie	3.699	8.432	+ 128,0	10,1	15,3	12,7	8.560	14.854	+ 73,5	16,0	18,0	17,3
Technische Verarbeitung	12.883	19.652	+ 52,5	35,3	35,6	36,4	24.350	40.357	+ 65,7	45,6	48,9	46,6
Bauzulieferung	5.121	6.526	+ 27,4	14,0	11,8	11,8	3.820	5.845	+ 53,0	7,1	7,1	8,3
Traditionelle Konsumgüter	5.731	9.735	+ 69,9	15,7	17,6	20,4	7.690	11.514	+ 49,7	14,4	13,9	15,4
Bergwerke	616	626	+ 1,6	1,7	1,1	1,4	3.130	2.419	- 22,7	5,9	2,9	3,4
Erdölindustrie	2.467	1.980	- 19,7	6,8	3,6	5,3	963	1.035	+ 7,5	1,8	1,3	2,0
Eisenhütten	2.441	2.038	- 16,5	6,7	3,7	4,5	2.795	2.770	- 0,9	5,2	3,4	3,0
NE-Metallindustrie	512	869	+ 69,7	1,4	1,6	1,0	798	1.188	+ 48,9	1,5	1,4	1,7
Stein- und keramische Industrie	1.894	2.648	+ 39,8	5,2	4,8	5,6	2.076	2.920	+ 40,7	3,9	3,5	4,6
Glasindustrie	646	1.085	+ 68,0	1,8	2,0	1,7	635	1.044	+ 64,4	1,2	1,3	1,1
Chemie	3.699	8.432	+ 128,0	10,1	15,3	12,7	8.560	14.854	+ 73,5	16,0	18,0	17,3
Papierherzeugende Industrie	2.608	4.546	+ 74,3	7,1	8,2	5,5	835	1.731	+ 107,3	1,6	2,1	1,3
Papierherzeugende Industrie	432	670	+ 55,1	1,2	1,2	0,9	822	1.544	+ 87,8	1,5	1,9	1,9
Sägeindustrie	1.766	1.339	- 24,2	4,8	2,4	0,8	306	513	+ 67,6	0,6	0,6	0,6
Holzverarbeitende Industrie	816	1.455	+ 78,3	2,2	2,6	3,7	803	1.369	+ 70,5	1,5	1,7	2,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	3.069	5.768	+ 87,9	8,4	10,4	15,4	5.067	7.563	+ 49,3	9,5	9,2	11,2
Lederherzeugende Industrie	75	57	- 24,0	0,2	0,1	0,2	42	38	- 9,5	0,1	0,0	0,0
Lederherzeugende Industrie	330	264	- 20,0	0,9	0,5	0,4	159	164	+ 3,1	0,3	0,2	0,2
Textilindustrie	1.448	2.326	+ 60,6	4,0	4,2	2,5	1.278	1.806	+ 41,3	2,4	2,2	1,6
Bekleidungsindustrie	378	652	+ 72,5	1,0	1,2	0,9	322	400	+ 24,2	0,6	0,5	0,5
Gießereiindustrie	464	792	+ 70,7	1,3	1,4	1,1	511	880	+ 72,2	1,0	1,1	0,9
Maschinen- und Stahlbauindustrie	4.045	5.119	+ 26,6	11,1	9,3	9,3	5.390	8.943	+ 65,9	10,1	10,8	9,4
Fahrzeugindustrie	2.195	3.769	+ 71,7	6,0	6,8	7,2	9.252	14.373	+ 55,4	17,3	17,4	18,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	2.708	3.909	+ 44,4	7,4	7,1	7,3	3.275	5.642	+ 72,3	6,1	6,8	6,3
Elektroindustrie	3.935	6.855	+ 74,2	10,8	12,4	12,6	6.433	11.400	+ 77,2	12,0	13,8	12,5

Q.: Österreich: Investitionstest des WIFO; BRD: Ifo-Institut München

Konsumgüter Ebenso schrumpften die Investitionen der Industrie in Kärnten in beiden Jahren mit einstelligen Raten (1993 Chemieindustrie, 1994 Basissektor). Der Basissektor hatte sich im Vorjahr ungewöhnlich günstig entwickelt, heuer werden aber die Investitionen nur im Bauzulieferungssektor steigen. Die Industrie Oberösterreichs investierte 1993 weniger als im Vorjahr und will dieses Niveau 1994 etwa halten. Das Bild wird überlagert von der starken Zunahme im Basissektor, und auch der Bauzulieferungssektor plant nach einer Verringerung seiner Investitionen für heuer Zuwächse.

In beiden Jahren steigert die Tiroler Industrie ihre Investitionen mit einstelligen Raten. Am besten war das Ergebnis im Vorjahr in der Chemieindustrie und in der Produktion traditioneller Konsumgüter, 1994 kommen positive Meldungen auch aus dem Basissektor und der Bauzulieferung.

Dem Muster sinkender Investitionen 1993 und steigender Investitionen 1994 entspricht die Entwicklung in Salzburg und der Steiermark. In Salzburg forciert vor allem die technische Verarbeitung ihre Investitionen, sie stellt zwei Drittel des Investitionsvolumens. In der Steiermark wird das Bild neben der technischen Verarbeitung vom traditionellen Konsumgütersektor geprägt. Der Basissektor erreicht nach zwei Jahren des Rückganges nur noch knapp ein Viertel seines früheren Investitionsvolumens, die technische Verarbeitung stellt mittlerweile fast die Hälfte der Gesamtinvestitionen in der Steiermark.

Abweichend vom Österreich-Durchschnitt wird in Vorarlberg heuer weniger und im Burgenland ungefähr gleich

viel investiert wie 1993. In Vorarlberg kann heuer nur die Chemieindustrie ihre Investitionen steigern. Im Burgenland verhält sich die Bauzulieferung abwartend, die geplante Einschränkung der Ausgaben der Produzenten traditioneller Konsumgüter kann im Laufe des Jahres durch die Planrevisionen noch gewendet werden.

1994: Bauwirtschaft investiert wieder mehr in Ausrüstungsinvestitionen

Die Baukonjunktur ist in Österreich Anfang 1994 wieder angesprungen. Die Wachstumsimpulse kommen sowohl vom Wohnungsneubau als auch vom Tiefbau, doch profi-

Mit dem Anspringen der Baukonjunktur Anfang 1994 ist die Investitionsbereitschaft der Bauwirtschaft gestiegen. Erstmals seit zwei Jahren haben die Unternehmer im WIFO-Investitionstest ihre Pläne für Maschinen und Gerätekäufe deutlich nach oben korrigiert. Nach einem Rückgang bzw. einer Stagnation in den letzten zwei Jahren werden die Brutto-Anlageinvestitionen nach den Umfrageergebnissen 1994 nominell um 8% über dem Vorjahreswert liegen.

tieren auch andere Bausparten von der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbelebung. Die jüngste WIFO-Prognose rechnet für 1994 mit einem Anstieg der realen Wertschöpfung der Bauwirtschaft von 3,0% nach +0,8% 1993. Angesichts dieser günstigen Wachstumsperspektiven nimmt

Investitionen der Industriegruppen nach Bundesländern

Übersicht 12

	1992	1993	1994	1992 1993 1994 ¹⁾ Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mill. S (hochgeschätzt)					
Wien						
Industrie insgesamt	12.957	8.775	8.419	+ 21,8	- 32,3	- 4,0
Basissektor	795	356	724	- 7,4	- 55,2	+ 103,7
Chemie	1.527	1.953	1.178	+ 20,9	+ 27,9	- 39,7
Technische Verarbeitung	8.774	4.833	4.247	+ 47,6	- 44,9	- 12,1
Bauzulieferung	198	126	152	- 19,1	- 36,2	+ 20,6
Traditionelle Konsumgüter	1.664	1.506	2.117	- 28,5	- 9,5	+ 40,6
Niederösterreich						
Industrie insgesamt	11.640	9.382	8.024	- 18,4	- 19,4	- 14,5
Basissektor	3.123	1.752	1.861	+ 17,5	- 43,9	+ 6,2
Chemie	1.728	975	1.036	- 28,2	- 43,6	+ 6,3
Technische Verarbeitung	2.457	2.923	2.223	- 21,1	+ 18,9	- 23,9
Bauzulieferung	1.416	1.140	1.336	- 21,6	- 19,5	+ 17,2
Traditionelle Konsumgüter	2.916	2.593	1.568	- 31,9	- 11,1	- 39,5
Burgenland						
Industrie insgesamt	544	865	866	- 28,3	+ 58,9	+ 0,1
Basissektor	—	—	—	—	—	—
Chemie	28	42	60	- 82,8	+ 49,4	+ 40,8
Technische Verarbeitung	228	107	150	+ 6,2	- 53,3	+ 40,9
Bauzulieferung	67	95	59	- 25,1	+ 40,9	- 37,6
Traditionelle Konsumgüter	220	621	596	- 23,7	+ 182,1	- 3,9
Steiermark						
Industrie insgesamt	8.925	6.963	9.044	- 10,3	- 22,0	+ 29,9
Basissektor	2.704	2.028	1.927	+ 15,7	- 25,0	- 5,0
Chemie	402	273	231	- 31,4	- 32,1	- 15,4
Technische Verarbeitung	2.892	2.096	4.083	- 38,5	- 27,5	+ 94,8
Bauzulieferung	1.331	1.092	1.110	+ 9,9	- 17,9	+ 1,6
Traditionelle Konsumgüter	1.596	1.475	1.694	+ 43,0	- 7,6	+ 14,9
Kärnten						
Industrie insgesamt	3.729	3.368	3.071	+ 3,7	- 9,7	- 8,8
Basissektor	239	326	224	- 51,3	+ 36,5	- 31,3
Chemie	498	309	225	- 14,8	- 37,9	- 27,1
Technische Verarbeitung	1.418	1.331	1.214	+ 2,7	- 6,1	- 8,7
Bauzulieferung	943	794	875	+ 35,8	- 15,8	+ 10,2
Traditionelle Konsumgüter	631	608	532	+ 41,2	- 3,7	- 12,5
Oberösterreich						
Industrie insgesamt	16.185	13.461	13.395	+ 5,0	- 16,8	- 0,5
Basissektor	3.662	2.159	4.425	- 2,8	- 41,0	+ 105,0
Chemie	4.146	3.051	2.034	+ 19,3	- 26,4	- 33,3
Technische Verarbeitung	5.052	5.161	4.051	- 3,4	+ 2,2	- 21,5
Bauzulieferung	1.206	908	1.082	- 5,8	- 24,6	+ 19,0
Traditionelle Konsumgüter	2.119	2.181	1.603	+ 27,1	+ 3,0	- 17,4
Salzburg						
Industrie insgesamt	2.224	1.652	1.891	- 12,7	- 25,7	+ 14,5
Basissektor	179	23	47	- 36,1	- 87,0	+ 103,0
Chemie	234	153	208	- 36,1	- 34,8	+ 36,2
Technische Verarbeitung	1.120	752	1.110	- 20,0	- 32,8	+ 47,6
Bauzulieferung	259	277	204	+ 9,8	+ 7,0	- 26,4
Traditionelle Konsumgüter	432	447	322	+ 62,3	+ 3,4	- 28,0
Tirol						
Industrie insgesamt	3.580	3.696	4.098	- 27,0	+ 3,2	+ 10,9
Basissektor	241	183	248	- 49,4	- 19,5	+ 28,1
Chemie	754	1.251	1.392	+ 10,8	+ 65,8	+ 11,3
Technische Verarbeitung	823	834	738	- 25,2	+ 1,3	- 11,5
Bauzulieferung	1.381	911	1.087	- 32,7	- 34,1	+ 19,3
Traditionelle Konsumgüter	381	507	633	- 35,8	+ 33,1	+ 24,9
Vorarlberg						
Industrie insgesamt	2.871	2.891	2.502	+ 0,7	+ 0,7	- 13,5
Basissektor	—	—	—	—	—	—
Chemie	218	113	137	+ 23,0	- 47,9	+ 20,5
Technische Verarbeitung	1.355	1.196	843	+ 6,0	- 11,8	- 29,5
Bauzulieferung	188	201	158	+ 13,1	+ 6,6	- 21,4
Traditionelle Konsumgüter	1.041	1.305	1.182	- 9,6	+ 25,4	- 9,5
Österreich						
Industrie insgesamt	62.655	51.053	51.310	- 3,5	- 18,5	+ 0,5
Basissektor	11.009	6.913	9.639	+ 0,6	- 37,2	+ 39,4
Chemie	9.536	8.120	6.500	- 1,7	- 14,9	- 19,9
Technische Verarbeitung	24.120	19.232	18.661	- 1,0	- 20,3	- 3,0
Bauzulieferung	6.990	5.544	6.062	- 10,2	- 20,7	+ 9,3
Traditionelle Konsumgüter	11.000	11.244	10.448	- 9,4	+ 2,2	- 7,1

¹⁾ 2. Plan 1994 gegen 4. Plan 1993

Umfang der Erhebung 1993

Übersicht 13

Industrie

	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
	Insgesamt ¹⁾	Gemeldet	
Industrie insgesamt	469.458	275.375	58,7
Basissektor	48.220	43.409	90,0
Chemie	49.867	32.554	65,3
Technische Verarbeitung	216.129	126.523	58,5
Bauzulieferung	58.166	27.335	47,0
Traditionelle Konsumgüter	97.076	45.554	46,9
Bergwerke	4.980	4.164	83,6
Erdölindustrie	5.315	5.556	100,0
Eisenhütten	15.702	16.455	100,0
NE-Metallindustrie	4.810	4.854	100,0
Stein- und keramische Industrie	20.297	9.867	48,6
Glasindustrie	7.162	4.602	64,3
Chemie	49.867	32.554	65,3
Papierherstellende Industrie	10.684	9.653	90,3
Papierverarbeitende Industrie	9.036	3.526	39,0
Sägeindustrie	4.327	2.342	54,1
Holzverarbeitende Industrie	26.380	10.524	39,9
Nahrungs- und Genüßmittelindustrie	40.005	21.679	54,2
Lederherstellende Industrie	956	548	57,3
Lederverarbeitende Industrie	5.674	4.401	77,6
Textilindustrie	25.113	11.313	45,0
Bekleidungsindustrie	16.292	4.087	25,1
Gießereiindustrie	6.729	2.727	40,5
Maschinen- und Stahlbauindustrie	72.263	38.542	53,3
Fahrzeugindustrie	29.068	15.899	54,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	46.276	21.335	46,1
Elektroindustrie	68.522	50.747	74,1

¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Dezember 1993.

die Bereitschaft der Bauunternehmen, verstärkt in Maschinen- und Gerätekäufe zu investieren, deutlich zu.

In den ersten Monaten des laufenden Jahres stiegen die nominellen Umsätze im Hoch- und Tiefbau kräftig. Sie lagen im I. Quartal 1994 um knapp 20%, im März sogar um 25% über dem Vorjahresniveau. Besonders hohe Zuwachsraten waren im Wohnungsneubau zu verzeichnen (I Quartal +38%, März +40%). Vor allem sind es die Wohnbauförderungs- und Sonderwohnbauprogramme der einzelnen Bundesländer, die sowohl heuer als auch 1995 deutliche Wachstumsimpulse geben. Die Tiefbauaufträge stiegen infolge einer verstärkten Vergabe der öffentlichen Hand (insbesondere Wasserbauten, Straßen- und Verkehrsbauten) ebenfalls deutlich. Im sonstigen Hochbau (Industrie- und Gewerbebau sowie Büro- und Verwaltungsbau) ergaben sich — nach dem Einbruch seit 1992 — zu Beginn des Jahres geringfügige nominelle Produktionszuwächse (+3%), die Entwicklung dürfte sich 1994 stabilisieren. Damit koppelt sich Österreich von der internationalen Konjunktur dieses Sektors ab: In Westeuropa waren wie in den vergangenen Jahren auch 1994 Rück-

Investitionen 1991 bis 1994

Übersicht 14

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1991	1992	1993	1994
Nominell	Mill. S 4.538	4.315	4.315	4.660
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +5,5	-4,9	±0,0	+8,0

Bis 1992 endgültige Ergebnisse, ab 1993 Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen *Übersicht 15*

	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
	Mill. S (hochgeschätzt)						
Herbst 1987	2 170						
Frühjahr 1988	2 539						
Herbst 1988	2 487	2 193					
Frühjahr 1989	3 274	2 970					
Herbst 1989		2 966	2 816				
Frühjahr 1990	3 687	3 845	3 517				
Herbst 1990			3 612	3 387			
Frühjahr 1991		3 857	4 251	3 608			
Herbst 1991				3 749	3 499		
Frühjahr 1992			4 303	4 154	3 587		
Herbst 1992				3 677	3 258		
Frühjahr 1993				4 538	4 360	3 588	
Herbst 1993						3 739	3 555
Frühjahr 1994					4 315	4 353	4 295

Investitionskennzahlen für den Hoch- und Tiefbau *Übersicht 17*

	Investitionsintensität			
	Investitionen je Beschäftigten			
	Insgesamt	Hochbau		Tiefbau
	In S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	In S	In S
1981	23 100	- 7	16 700	35 400
1982	19 400	-16	14 400	28 900
1983	25 300	+31	17 700	39 500
1984	23 700	- 7	17 500	35 400
1985	24 300	+ 3	20 100	31 600
1986	27 800	+14	22 800	37 300
1987	30 000	+ 8	23 400	42 800
1988	38 700	+29	31 300	53 200
1989	39 700	+ 3	37 800	43 400
1990	42 500	+ 7	39 600	48 100
1991	44 400	+ 4	41 800	49 800
1992	40 300	- 9	37 800	45 900
1993 ¹⁾	40 300	+ 0	36 400	48 300

gänge der Produktion zu verzeichnen, nachdem Ende der achtziger Jahre enorme Überkapazitäten entstanden waren.

Die günstigen Perspektiven für die österreichische Bauwirtschaft spiegeln sich in der guten Beschäftigungssituation, der Auftragslage und in der jüngsten WIFO-Konjunkturbefragung. Ebenso zeigt die aktuelle Auftragsbestandstatistik des ÖSTAT ein optimistisches Bild: Im I. Quartal 1994 waren die Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau insgesamt um 10,3% höher als im Vorjahr (nach +8,4% im IV. Quartal 1993), sie stiegen sowohl im Hochbau (+9,8%) als auch im Tiefbau (+8,6%) und im Adaptierungsbereich (+21,6%) deutlich. Die im WIFO-Konjunkturtest befragten Bauunternehmen rechnen in den kommenden Monaten mit einer wesentlich besseren Auftragslage als im Vorjahr. Trotz dieser günstigen Konjunkturaussichten steigen die Preise derzeit sehr mäßig (I. Quartal +3%); im Laufe des Jahres könnte sich der Preisauftrieb etwas beschleunigen (Jahresdurchschnitt +3½%).

Angesichts dieser günstigeren Ausgangslage haben die Bauunternehmen im jüngsten WIFO-Investitionstest ihre

Auftragslage im Hoch- und Tiefbau *Übersicht 16*

	Auftragsbestände							
	Insgesamt				Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten			
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1991, I. Quartal	58.483	+14,9	51.928	+12,3	34.790	+28,5	19.735	- 3,8
II. Quartal	62.631	+16,3	50.355	+10,7	35.098	+23,1	23.555	+ 8,3
III. Quartal	64.258	+17,2	52.963	+11,8	38.605	+19,8	21.798	+14,9
IV. Quartal	58.595	+17,7	46.843	+13,1	35.566	+20,1	19.897	+17,9
1992, I. Quartal	63.055	+ 7,8	54.434	+ 4,8	37.159	+ 6,8	21.143	+ 7,1
II. Quartal	64.658	+ 3,2	54.484	+ 8,2	36.005	+ 2,6	22.882	- 2,9
III. Quartal	63.576	- 1,1	55.682	+ 5,1	36.930	- 4,3	26.034	+19,4
IV. Quartal	60.953	+ 4,0	51.789	+10,8	34.355	- 3,4	21.279	+ 6,9
1993, I. Quartal	71.039	+12,7	60.133	+10,5	41.183	+10,8	24.554	+16,1
II. Quartal	75.053	+16,1	61.680	+13,2	43.730	+21,5	26.418	+15,5
III. Quartal	73.269	+15,2	61.655	+10,7	43.078	+16,6	25.197	- 3,2
IV. Quartal	66.098	+ 8,4	55.344	+ 6,9	39.096	+13,8	22.254	+ 4,6
1994, I. Quartal	78.326	+10,3	67.734	+12,6	45.206	+ 9,8	26.672	+ 8,6

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt vierteljährliche Erhebung

	Investitionsquote		
	Investitionen in % der Umsätze		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
1981	4,0	3,3	5,0
1982	3,4	2,8	4,3
1983	4,0	3,3	4,8
1984	3,7	3,4	4,1
1985	3,4	3,4	3,3
1986	3,4	3,0	4,0
1987	3,4	2,9	4,2
1988	3,9	3,3	5,0
1989	3,8	3,7	3,9
1990	3,7	3,6	3,8
1991	3,5	3,3	3,8
1992	3,1	2,9	3,5
1993 ¹⁾	3,0	2,7	3,5

¹⁾ Vorläufige Werte.

Pläne für die Ausgaben der Brutto-Anlageinvestitionen für 1994 erstmals seit zwei Jahren kräftig nach oben korrigiert. Nachdem sie — in Erwartung des Konjunkturabschwungs — ihre Investitionen in Maschinen und Geräte 1992 deutlich zurückgenommen hatten, wurden die Pläne 1993 auf dem niedrigen Niveau des Jahres 1992 gehalten. Die endgültigen Brutto-Anlageinvestitionen für 1992 (5. Plan für 1992) lagen nominell bei 4,315 Mill. S oder um 5% — real um rund 9% — unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Nach vorläufigen Berechnungen stagnierten die Anlageinvestitionen der Bauunternehmen 1993 nominell, real gingen sie um rund 2,5% zurück.

Die Hoch- und Tiefbauunternehmen planen 1994 Brutto-Anlageinvestitionen von 4,295 Mill. S (2. Plan; 1. Plan für 1994 3,555 Mill. S). Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Planrevisionen und der Belebung der Baukonjunktur könnte das endgültige Ergebnis für 1994 bei 4,660 Mill. S liegen. Dies bedeutet einen nominellen Anstieg um 8% im Vergleich zum Jahr 1993. Unter Einbeziehung der zu erwartenden Preissteigerungen würden die realen Anlageinvestitionen 1994 um etwa 5% wachsen.

Mit der Belebung der Baukonjunktur 1994 müssten sich auch die Investitionsintensität und die Investitionsquote wieder erhöhen. Die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) war 1992 und 1993 sehr gering, sie lag insgesamt bei 40 300 S je Beschäftigten. Auch die Investitionsquote sank 1993 infolge der Baurezession: 3% der Umsätze wurden in Maschinen- und Gerätekäufe inve-

stiert; dies war der niedrigste Wert seit Anfang der achtziger Jahre.

Die Ausweitung der Investitionsmittel wird zunächst vorwiegend der Ersatzbeschaffung und Rationalisierung dienen und nicht der Kapazitätserweiterung. Dies gilt vor allem für den Tiefbau: Mit wachsendem Auftragsbestand (Wasserwirtschaftsbauten, Kraftwerks- und Verkehrsbauten) werden die Unternehmen deutlich mehr für Maschinen und Geräte aufwenden als in den vergangenen Jahren.

Investitionspläne der Elektrizitätswirtschaft 1993 nur teilweise realisiert

Die Elektrizitätswirtschaft²⁾ investierte 1993 13,7 Mrd S, um 7% weniger als 1992. Der anfangs erwartete kräftige Investitionsaufschwung kam nicht in Gang (1 Investitionsplan für 1993 16,5 Mrd S, Veränderung gegen das Vorjahr +19%), die Pläne wurden nur teilweise realisiert. Änderungen in der Energie- und Umweltpolitik Österreichs hatten Mitte der achtziger Jahre den Kraftwerksbau praktisch zum Stillstand gebracht. Die Ausgaben für die Stromversorgung sanken plötzlich stark und verharrten in der Folge auf niedrigem Niveau. Zu den neuen Aufgaben der Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) zählten zunehmend die Nachrüstung alter Wärmekraftwerke mit Einrichtungen zum Umweltschutz (Entstickung, Entstaubung und Entschwefelung der Rauchgase), die Erneuerung und Kapazitätserweiterung bestehender Wasserkraftwerke und der Neubau von kleinen, umweltfreundlichen Staustufen. Auch der Ausbau des Verteilnetzes und Rationalisierungsmaßnahmen gewannen an Bedeutung. Unsichere Geschäftserwartungen veranlaßten einige EVU, neue Aufgabenbereiche (Versorgung mit Gas, Trinkwasser und Fernwärme, Entsorgung von Müll, Angebote der Freizeitwirtschaft) zu übernehmen und ihr Dienstleistungsangebot (Fachwissen über Energieeinsparungen und Umweltschutzinvestitionen) zu exportieren.

Die Elektrizitätswirtschaft hat 1993 weniger investiert als geplant. Für 1994 sind die Unternehmen aber wieder optimistisch, sie melden einen Investitionsanstieg um 12%. Größtes Bauvorhaben ist die Errichtung des Donaukraftwerkes Freudenu, daneben sind Mehrausgaben vor allem für die Modernisierung der kalorischen Großkraftwerke und für die Verstärkung des Verteilnetzes geplant.

Anfang der neunziger Jahre schien wieder ein länger anhaltender Investitionsaufschwung in der Elektrizitätswirtschaft bevorzustehen. Nach einem kräftigen Ausgabenzuwachs im Jahr 1992 planten die Unternehmen anfangs auch für 1993 stark steigende Ausgaben. Der Konjunktur einbruch in Europa dämpfte jedoch zunehmend auch in Österreich die Nachfrage. Da gleichzeitig die Elektrolyse in Ranshofen stillgelegt wurde, kam das Wachstum des

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft Übersicht 18

	Erfasste Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft			
		Insgesamt	Verbundkonzern	Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963 = 100	Mill. S			
1984	411,0	17.327	8.342	8.403	582
1985	427,8	17.665	8.218	9.084	563
1986	373,5	15.370	4.604	10.179	587
1987	271,5	11.005	3.169	7.262	574
1988	259,3	10.716	2.424	7.371	921
1989	290,7	12.198	2.925	8.220	1.053
1990	288,7	12.049	3.343	8.063	843
1991	292,4	12.251	2.764	8.773	714
1992	340,1	14.293	2.886	10.038	1.369
1993 ¹⁾	316,0	13.331	3.929	8.161	1.241
1994 ¹⁾	353,6	14.816	5.498	8.183	1.135

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1984	+11,4	+10,7	+ 3,8	+20,8	-10,9
1985	+ 4,1	+ 3,1	- 1,5	+ 8,1	- 3,3
1986	-12,7	-14,0	-44,0	+12,1	+ 4,1
1987	-27,3	-28,4	-31,2	-28,6	- 2,1
1988	- 4,5	- 2,6	-23,5	+ 1,5	+60,3
1989	+12,1	+13,8	+20,7	+11,5	+14,3
1990	- 0,7	- 1,2	+14,3	- 1,9	-38,9
1991	+ 1,3	+ 1,7	-17,3	+ 8,8	+11,1
1992	+16,3	+16,7	+ 4,4	+14,4	+91,6
1993 ¹⁾	- 7,1	- 6,7	+36,1	-18,7	- 9,3
1994 ¹⁾	+11,9	+11,1	+40,0	+ 0,3	- 8,6

¹⁾ Planangaben

Stromverbrauchs zum Stillstand (Stromverbrauch 1991/92 -1%, 1992/93 +0%). Einerseits stockten zwar einige Bauvorhaben der Elektrizitätswirtschaft weiterhin wegen langer Genehmigungsverfahren, andererseits wurden aber auch Projekte wegen der ungünstigeren Marktbeurteilung verschoben. Die Investitionspläne für 1993 wurden von 15,6 Mrd S auf 13,7 Mrd S gekürzt, und im Vorjahresabstand ergab sich letztlich kein kräftiger Zuwachs, sondern ein deutlicher Rückgang.

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1993 Übersicht 19

	Zuwachs an	
	Leistung im Regelljahr	Arbeitsvermögen im Regelljahr
	MW	GWh
Verbundkonzern		
TKW		+15
Gerlos		
Landesgesellschaften		
EVN	Diverse Projekte	- 4
KELAG	Hütte	+ 1
	Maglern	+ 4
	Roter Graben	+ 1
	Thörl	+ 2
	Töplitsch	+ 3
	Werkstätte	+ 1
STEWAG	Fisching	+ 2
	Insgesamt	+ 9
Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		
		+24

EVN = Energie-Versorgung Niederösterreich AG
 KELAG = Kärntner Elektrizitäts-AG,
 STEWAG = Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG
 TKW = Tauernkraftwerke AG

²⁾ An der Investitionserhebung beteiligten sich alle verstaatlichten, sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu 89% (gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen)

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

Übersicht 20

	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
1. Plan	-13,6	+ 7,1	+12,4	+17,7	+6,8	+10,6	+19,8	- 1,1
2. Plan	-17,2	+10,3	+15,7	+ 7,8	+8,3	+ 9,9	+ 9,3	+11,1
3. Plan	-23,7	+ 2,7	+ 8,5	+ 1,7	+3,9	+10,7	+ 7,0	
4. Vorläufiges Ergebnis	-28,4	- 2,5	+13,9	- 3,4	+0,6	+16,0	- 6,7	
5. Endgültiges Ergebnis	-28,4	- 2,6	+13,8	- 1,2	+1,7	+16,7		
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2. Plan	+ 0,7	- 3,4	- 2,3	- 3,9	-3,7	- 1,6	- 3,4	- 1,5
3. Plan	- 7,6	- 6,9	- 6,3	- 5,7	-4,1	+ 0,7	- 2,1	
4. Vorläufiges Ergebnis	- 6,2	- 5,1	+ 4,9	- 5,1	-0,9	+ 5,9	-12,3	
5. Endgültiges Ergebnis	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 2,3	+1,0	+ 0,6		

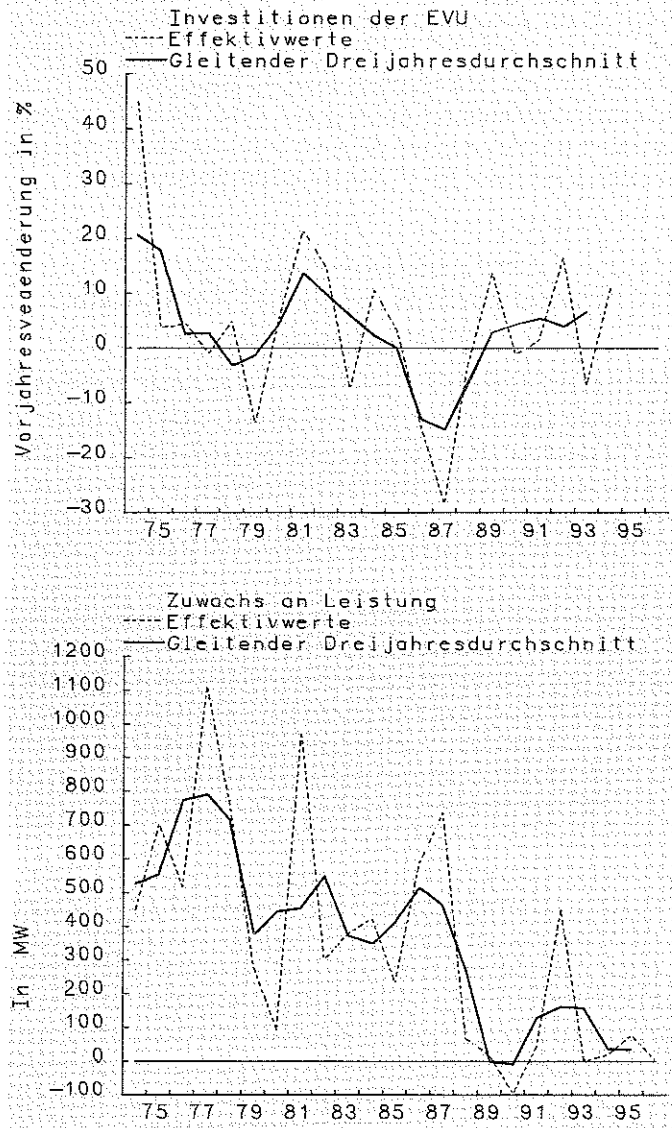
1993 wurde kein großes Kraftwerk in Betrieb genommen. Der Leistungszuwachs betrug bloß 2 MW, die Höchstlast wuchs aber um 21 MW. In den vergangenen fünf Jahren (1988/1993) hat sich die Engpaßleistung aller Kraftwerke um knapp 5% erhöht, die durch den Inlandsverbrauch verursachte Höchstlast um 11%. Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre erreichte der Leistungszugang nur noch knapp 100 MW pro Jahr (Anfang der achtziger Jahre gut 400 MW pro Jahr), er wird in den kommenden drei Jahren auf 35 MW pro Jahr sinken. Die Elektrizitätswirtschaft sieht für die nächste Zeit dennoch keine Versorgungsprobleme. Mitte der achtziger Jahre beginnen langfristig vereinbarte Stromlieferungen aus Ungarn, und 1997 soll das Donaukraftwerk Freudenu den Betrieb aufnehmen.

EVU melden für 1994 kräftigen Investitionsanstieg

Die EVU beabsichtigen 1994 15,3 Mrd. S zu investieren, um 12% mehr als 1993. Wie die jüngere Erfahrung zeigt, sind die ersten Pläne sehr unsicher und können in der Folge noch stark revidiert werden. Allerdings verteilt sich dieser Investitionsanstieg auf mehrere Unternehmen, und der beginnende gesamtwirtschaftliche Konjunkturaufschwung könnte das Investitionsklima zusätzlich verbessern. Außerdem wurden heuer die Investitionspläne zwischen der ersten und der zweiten Erhebung des WIFO nicht ge-

Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung

Abbildung 2



kürzt (Meldungen für 1994 im Herbst 1993 15,5 Mrd. S, im Frühjahr 1994 15,3 Mrd. S). Vor einem halben Jahr wurde für 1994 noch mit einem Investitionsrückgang gerechnet, jetzt ergibt sich ein kräftiger Anstieg, weil die inzwischen vorliegenden Ergebnisse für 1993 weit unter den Planangaben blieben.

Das größte Investitionsprojekt der EVU ist 1994 der Bau des Donaukraftwerkes Freudenu (Österreichische Donaukraftwerke AG, Laufkraftwerk, Leistung 175 MW, Arbeitsvermögen 1.042 GWh, Baukosten 12,85 Mrd. S bzw. 73.000 S je kW und 12 S je kWh, Baubeginn 1992, Fertigstellung 1997/98). Als einziges größeres Wasserkraftwerk wird 1994 das Mur-Kraftwerk Fisching fertiggestellt (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG, Laufkraftwerk, Leistung 19 MW, Arbeitsvermögen 73 GWh, Baukosten 0,5 Mrd. S bzw. 26.000 S je kW und 7 S je kWh). Im Bau befindet sich 1994 das Wasserkraftwerk Kreuzbergmaut (Tauernkraftwerke AG und Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 81 GWh, Baukosten 1,2 Mrd. S bzw. 70.600 S je kW und 15 S je kWh, Fertigstellung 1995), erweitert werden derzeit das

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft

Übersicht 21

	1992	1993	1994	1993	1994
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bauten	3.825	3.843	4.005	+ 0,5	+ 4,2
Ausrüstung	10.468	9.488	10.811	- 9,4	+13,9
Insgesamt	14.293	13.331	14.816	- 6,7	+11,1
Wasserwerke	3.823	3.306	4.286	-13,5	+29,6
Wärme- und Wasserkraftwerke	2.709	2.239	1.936	-17,3	-13,6
Verteilungsanlagen	6.672	6.662	6.792	- 0,1	+ 1,9
Verwaltungseinrichtungen	1.089	1.124	1.802	+ 3,2	+60,4

) Planangaben.

Der österreichische Energieversorgungssektor im EU-Binnenmarkt

Im Juni 1994 hat sich eine große Mehrheit der Bevölkerung in einer Volksabstimmung für den Beitritt zur EU ausgesprochen, formeller Beitrittstermin wird der Jahresbeginn 1995 sein. Bereits im „Avis“ (erste Stellungnahme der EG-Kommission zum Beitrittsansuchen) aus dem Jahre 1991 war festgehalten worden, daß die Integration Österreichs in den Binnenmarkt grundsätzlich keine ernststen Hindernisse für den Handel mit Energieträgern erkennen läßt, daß die österreichische Regierung bereit ist, im Energiesektor einen freien Markt zu schaffen und Österreichs Rolle als europäisches Energietransitland auszubauen. Entsprechend ist im Energiebericht 1993 der österreichischen Bundesregierung eine Neuordnung des Rechts der leitungsgebundenen Energien vorgesehen.

Die EU strebt einen Binnenmarkt für Energie durch Zurückdrängung der nationalen Energiehoheit und eine Aufweichung der Monopole an. Niedrigere Energiekosten sollen das Wirtschaftswachstum stärken, vermehrte energiepolitische Verflechtungen die Versorgungssicherheit erhöhen. Zu diesem Zweck setzt sich die EG-Kommission für die Anwendung der Wettbewerbsvorschriften des EWG-Vertrags auch im Energiesektor ein (keine Ausschließlichkeitsrechte für den Außenhandel mit Energie), und vom Rat wurden die Richtlinien zum Transit von Gas beschlossen, zur Verbesserung der Preistransparenz (Verpflichtung für Strom- und Gasversorger, ihre Preise zu melden) und für den Transit von Strom (Zugang zu den Verbundnetzen). Im dreistufigen Konzept der EU zur „Vollendung des Binnenmarktes für Elektrizität und Gas“ ist darüber hinaus vorgesehen, die Stromerzeugung sowie den Bau von Strom- und Gasleitungen zu liberalisieren, vertikal integrierte Energieunternehmen organisatorisch nach Produktion, Übertragung und Verteilung zu trennen („unbundling“) und Dritten den Zugang zu den Netzen zu gewähren. Die Realisierung dieses Konzepts wäre mit Änderungen der österreichischen Elektrizitätswirtschaftsordnung verbunden (Zustimmungskompetenz der Verbundgesellschaft zum Stromaußenhandel, bestehende Koordinierungsverträge zwischen Verbundgesellschaft und Landesgesellschaften, Monopolstellung der Landesgesellschaften).

Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug (Österreichische Donaukraftwerke AG, Laufkraftwerk, Leistungszuwachs 33 MW, Arbeitsvermögen 76 GWh, Kosten 1,1 Mrd S bzw. 33 300 S je kW und 14 S je kWh, Fertigstellung 1995) und das Gerloskraftwerk im Zillertal (Tauernkraftwerke AG, Laufkraftwerk, Leistungszuwachs 135 MW, Fertigstellung 1998), und abgeschlossen wird die Sanierung der Kölnbreinsperre (Österreichische Draukraftwerke AG, Reparaturkosten 1 Mrd S, Vollstau nach Sanierung 1994). Für 1994 geplant sind Erneuerungs-, Nachrüstungs-, Umrüstungs- oder Erweiterungsarbeiten für die Wärmekraftwerke Voitsberg 2 (Umrüstung von Braunkohle auf Erdgas, Baukosten 0,6 Mrd S), Zeitweg (Entschwefelung, Baukosten 0,4 Mrd S, Fertigstellung 1993/94), St. Andrä (Umrüstung von Braunkohle auf Steinkohle, Verbesserung der Rauchgasentschwefelung, Einbau eines Biomasserostes zur Nutzung von Hackschnitzeln, Leistungssteigerung der Dampfturbine um 22 MW; Baukosten 0,75 Mrd S, Fertigstellung 1994/95), Fernheizkraftwerk Graz (Umrüstung von Braunkohle auf Erdgas, Baukosten 0,4 Mrd S), Neudorf/Werndorf (Umweltschutzmaßnahmen, Baukosten

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1994 *Übersicht 22*

		Zuwachs an	
		Leistung	Arbeitsvermögen
		MW	im Regeljahr
			GWh
Verbundkonzern			
TKW	Gerlos		+ 2
Landesgesellschaften			
EVN	Diverse Projekte	+ 3	+16
KELAG	Radegund	+ 1	+ 6
STEWAG	Fisching	+18	+62
Insgesamt		+22	+84
Voraussichtlicher Gesamtwuchs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft			
		+ 22	+ 86
EVN	= Energie-Versorgung Niederösterreich AG,		
KELAG	= Kärntner Elektrizitäts-AG,		
STEWAG	= Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG,		
TKW	= Tauernkraftwerke AG		

Investitionen des Verbundkonzerns *Übersicht 23*

	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1984	3.535	4.705	-19,7	+34,1
1985	2.501	5.717	-31,2	+21,5
1986	1.253	3.351	-49,9	-41,4
1987	1.008	2.161	-19,6	-35,5
1988	1.062	1.362	+ 5,4	-37,0
1989	1.306	1.619	+23,0	+18,9
1990	1.342	2.001	+ 2,8	+23,6
1991	1.407	1.356	+ 4,8	-32,2
1992	1.607	1.279	+14,2	- 5,7
1993 ²⁾	2.013	1.916	+25,2	+49,8
1994 ²⁾	2.600	2.898	+29,2	+51,2

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

1,8 Mrd S), Riedersbach I und II (verbesserte Rauchgasentschwefelung, Baukosten 0,3 Mrd S; Umrüstung von Braunkohle auf Steinkohle, Baukosten 0,3 Mrd S, Fertigstellung 1995), Timelkam II und III (verbesserte Rauchgasreinigung) und Korneuburg 1 (Rauchgasreinigung, Leistungssteigerung von 80 MW auf 240 MW). Fast die Hälfte der Investitionen wird 1994 auf den Ausbau des Verteilnetzes entfallen. Größtes Einzelprojekt in diesem Bereich war die Errichtung einer Hochspannungsgleichstromkurzkupplung (HGÜ) in Wien, die zur Jahreswende 1993/94 in Betrieb ging (Baukosten 1 Mrd S). Sie dient dem Verbund des westeuropäischen Stromnetzes mit dem Osteuropas (Leistung 600 MW), der über eine 126 km lange 380-kV-Drehstromfreileitung zwischen den Netzknoten Wien-Südost und Győr in Ungarn erfolgt.

Optimistische Investitionspläne der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Die Investitionen in die Infrastruktur städtischer Siedlungsgebiete wuchsen im vergangenen Jahrzehnt stürmisch. Der Anstieg war nicht stetig, sondern mitunter durch kurze Pausen unterbrochen. Die Verkehrs- und Ver-

sorgungsbetriebe³⁾ investierten 1993 10,1 Mrd S, um 6% weniger als 1992. Damals hatten die Ausgaben allerdings einen neuen Höchstwert erreicht. Anfang der neunziger Jahre wurden im Durchschnitt 10 Mrd S in die städtische Infrastruktur investiert, am Beginn der achtziger Jahre waren es nur 4 Mrd. S gewesen. Die Investitionspläne für das Jahr 1993 wurden nur zum Teil realisiert. Anfangs hatten die Unternehmen noch mit viel höheren Ausgaben gerechnet (1 Plan für 1993 vom Herbst 1992 11,5 Mrd S, Ergebnis 10,1 Mrd S) Die Verschlechterung der Konjunktur hat vermutlich zur Korrektur der Pläne nach unten beigetragen. Die Wachstumspause dürfte aber nur kurz sein. Nach der jüngsten Erhebung bleiben die Investitionen 1994 auf hohem Niveau, die Unternehmen planen sogar

1993 trat im lang anhaltenden, steilen Investitionsanstieg der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe eine Pause ein. Für 1994 melden die Betriebe aber wieder große Bauvorhaben und rechnen mit steigenden Investitionsausgaben (+11%). Die größten Ausgaben verursacht wieder der U-Bahnbau in Wien, die stärksten Ausgabensteigerungen werden in der Gas- und Fernwärmeversorgung erwartet.

einen deutlichen Zuwachs (11,3 Mrd S, 1993/94 +11%). Es ist nicht auszuschließen, daß auch heuer die ersten Planangaben wieder zu optimistisch sind. Bisher gab es aber keine Korrekturen (1 Plan für 1994 vom Herbst 1993 11,3 Mrd S, 2 Plan vom Frühjahr 1994 11,3 Mrd S), und der beginnende Wirtschaftsaufschwung könnte auch das Investitionsklima für die Versorgungsunternehmen verbessern.

Der Großteil der Investitionsmittel wird 1994 für Verkehrseinrichtungen ausgegeben, die größten Ausgabensteigerungen sind für die Versorgung mit Gas und Fernwärme geplant. Aufgrund des Bevölkerungswachstums wird trotz anhaltender Energiesparbemühungen mehr Energie für Heizzwecke benötigt. Der Ausbau des Fernwärmenetzes trägt zur besseren Energienutzung in Kraft-Wärme-Kuppelungsanlagen bei, der Ausbau des Gasnetzes ermöglicht die Substitution umweltschädlicher Energieträger durch

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe *Übersicht 25*

	1992	1993	1994	1993	1994 ¹⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerk	1.885	1.941	2.624	+ 3,0	+35,2
Wasserwerke	820	887	921	+ 8,2	+ 3,8
Verkehrsbetriebe ²⁾	6.356	5.814	5.937	- 8,5	+ 2,1
Fernwärmeversorgung	1.654	1.474	1.790	-10,9	+21,4
Erfaßte Stadtwerke insgesamt	10.715	10.116	11.272	- 5,6	+11,4

¹⁾ Planangaben. — ²⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

das umweltfreundlichere Erdgas. In fast allen Bundesländern wird an der Erweiterung des Niederdrucknetzes gearbeitet, aber auch am Ausbau des Hochdrucknetzes und der Erdgasspeicher. Unter anderem ist geplant, eine Erdgaspipeline zwischen der WAG-Leitung in Oberösterreich und der TAG-Leitung in Kärnten zu verlegen (Projekt Penta-Leitung, Kosten 4 Mrd S), eine Pipeline zwischen Baumgarten in Niederösterreich und Győr in Ungarn (Hungaria-Austria-Gasleitung) und eine Pipeline von Puchkirchen in Oberösterreich nach Burghausen an der deutschen Grenze (Austrian-Bavarian-Gasline, Kosten 1 Mrd S). Zu den größten Speicherprojekten zählt der Ausbau des ehemaligen Gasfeldes Puchkirchen zu einem Speicher mit einem Fassungsvermögen von 1 Mrd m³. Für die Erdgasversorgung bedeutsam sind darüber hinaus die Verbreiterung der Bezugsbasis durch den Beginn der Erd-

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe in Bauten *Übersicht 26*

	Erfaßte Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernwärmeversorgung
	Mill. S				
1984	1.991	34	252	1.343	362
1985	3.534	172	270	2.578	514
1986	4.222	60	477	3.228	457
1987	4.915	20	658	3.809	428
1988	4.340	52	665	3.083	540
1989	5.290	50	537	4.159	544
1990	4.448	53	644	3.177	574
1991	4.801	81	597	3.759	364
1992	5.363	80	430	4.610	243
1993 ¹⁾	4.808	76	583	3.868	281
1994 ¹⁾	4.664	178	577	3.650	259
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1984	+21,6	- 61,4	- 9,8	+39,7	+17,2
1985	+77,6	+409,1	+ 6,9	+92,0	+42,0
1986	+19,5	- 65,2	+77,0	+25,2	-11,1
1987	+16,4	- 67,1	+37,9	+18,0	- 6,2
1988	-11,7	+159,6	+ 1,1	-19,1	+26,1
1989	+21,9	- 2,9	-19,3	+34,9	+ 0,9
1990	-15,9	+ 6,8	+19,9	-23,6	+ 5,4
1991	+ 7,9	+ 51,4	- 7,3	+18,3	-36,6
1992	+11,7	- 1,1	-27,9	+22,6	-33,2
1993 ¹⁾	-10,3	- 4,1	+35,4	-16,1	+15,5
1994 ¹⁾	- 3,0	+132,0	- 1,0	- 5,6	- 7,7

¹⁾ Planangaben

Investitionen der Landesgesellschaften *Übersicht 24*

	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1984	2.286	6.117	+15,0	+23,2
1985	2.171	6.913	- 5,1	+13,0
1986	2.325	7.854	+ 7,1	+13,6
1987	1.792	5.470	-22,9	-30,4
1988	1.874	5.497	+ 4,6	+ 0,5
1989	1.634	6.586	-12,8	+19,8
1990	1.583	6.480	- 3,1	- 1,6
1991	1.354	7.419	-14,5	+14,5
1992	1.796	8.242	+32,6	+11,1
1993 ²⁾	1.167	6.994	-35,0	-15,1
1994 ²⁾	1.242	6.941	+ 6,4	- 0,8

¹⁾ Einschließlich Leitungen. — ²⁾ Planangaben

³⁾ An der Erhebung beteiligten sich 56 Betriebe in 19 Städten (einschließlich der für den U-Bahnbau zuständigen Magistratsabteilung in Wien). Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen wurden voll erfaßt; die städtischen Autobusunternehmen und Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus wurden in die Investitionserhebung einbezogen: die Meldungen der Mürtzaler Verkehrs-GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH, der Ferngasgesellschaften der Steiermark und Oberösterreichs, der Energie-Versorgung Niederösterreich AG, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH und der Wärmebetriebe GmbH sowie die Meldungen der Oberösterreichischen Kraftwerke AG und der Donaukraftwerke AG für die Fernwärmeversorgung.

gaslieferungen aus Norwegen und die Sicherung der Bezüge aus Rußland durch den Abschluß eines neuen, bis zum Jahr 2012 reichenden Importvertrags

Die niedrigen Preise der Substitutionskonkurrenten belasten weiterhin die Fernwärmeversorgung. Neue Finanzierungsquellen (Fernwärmeabgabe auf elektrischen Strom) sollen zusätzliche Förderungen für die Fernwärme ermöglichen. In fast allen Landeshauptstädten wird der Ausbau der Fernwärme forciert. Außerdem bemüht sich die Elektrizitätswirtschaft, die Verluste bei der Stromerzeugung in Wärmekraftwerken zu verringern. Die Abwärme der kalorischen Großkraftwerke in der Steiermark, in Kärnten, Oberösterreich und Niederösterreich soll durch den Bau von vorerst kleinräumigen Fernwärmenetzen zunehmend genutzt werden.

Unter den Verkehrsinvestitionen ist seit Jahren der Bau der U-Bahn in Wien das größte Vorhaben. Das Grundnetz der U-Bahn wurde Anfang der achtziger Jahre fertiggestellt, mit der ersten Ausbaustufe wurde Mitte der achtziger Jahre begonnen. Dieses Programm sieht eine U-Bahn-

verbindung zwischen Erdberg und Ottakring vor (Linie U 3: Länge 11 km, Baukosten 29 Mrd S, Teilbetrieb seit 1991, Vollbetrieb 1998) sowie eine Verbindung zwischen Heiligenstadt und Siebenhirten (Linie U 6: Länge 16 km, Baukosten 9 Mrd S, Vollbetrieb 1995) mit einer Verlängerung der U 6 vom Donaukanal bis Floridsdorf (Baukosten 9 Mrd S, Vollbetrieb 1996) und einer Verlängerung der U 3 von Erdberg bis Simmering (Baukosten 5,4 Mrd S, Vollbetrieb 1999). Dem Baufortschritt entsprechend dürfte der jährliche Investitionsaufwand 1993 den Höchstwert erreicht haben und in den folgenden Jahren allmählich sinken. Ende der neunziger Jahre wird die erste Ausbaustufe vollendet sein. Die Bauplanung nach dem Jahr 2000 enthält die Verlängerung der U 1 vom Reumannplatz nach Rothneusiedl (Baukosten 8,5 Mrd S), die Verlängerung von Kagran zum Rennbahnweg (Baukosten 3,5 Mrd S) und den Ausbau der U 6 von Floridsdorf nach Stammersdorf (Baukosten 8,5 Mrd S). Die neuen Siedlungsgebiete in Aspern sollen nicht durch eine U-Bahn an das Schienenverkehrsnetz angebunden werden, vorgesehen ist ein verdichteter Schnellbahnverkehr.